

nommen wurden, sind ohne Ausnahme jetzt verschwunden. Obwohl schon Hess den ältesten Theil der Isnyer Kloster-geschichte und in demselben auch diese Aufzeichnungen in seinem Mon. Guelph. 275—288 veröffentlicht hat, so will ich dennoch die letztere hier nochmals mittheilen, weil der von Hess gebotene Text nicht wörtlich getreu und vollständig ist, da demselben seiner Zeit das Kloster Isny die nochmalige Einsicht der Handschrift verweigerte, und weil bisher diese Aufzeichnungen nicht als echte Quellen des Mittelalters beachtet wurden. Daran trägt ohne Zweifel der Umstand, dass sie zerstreut und mit neuern Angaben vermengt in einer so jugendlichen Chronik enthalten sind, allein die Schuld. Da die Isnyer Klostersgeschichte, wie gesagt, in zwei von demselben Mönche geschriebenen Exemplaren vorhanden ist, so musste ich vor allem prüfen, welches derselben den bessern Text biete. Hiezu wurden mir beide Handschriften von ihren Besitzern, Sr. Durchlaucht dem Fürsten von Waldburg-Zeil-Trauchburg, und Sr. Erlaucht dem Grafen von Quadt-Isny huldvollst gen Donaueschingen übersandt, wofür ich an diesem Orte meinen ergebensten Dank ausspreche. Die Vergleichung beider Handschriften ergab, dass das Isnyer Exemplar zwar die endgiltige Reinschrift, das Zeiler der erste Entwurf sei, dass aber bei Veröffentlichung der in dieser Geschichte aufgenommenen alten Aufzeichnungen nur das letztere in Betracht kommen dürfe. Dasselbe bietet nämlich seine Vorlagen viel getreuer wieder, als die Isnyer Reinschrift, die nicht nur stylistische Aenderungen vorgenommen, sondern namentlich auch häufig die alten Ortsnamen modernisiert hat. Nur eine einzige Angabe über die Isnyer Kirchenweihe (s. unten Nr. 3) ist in der letzteren allein, nicht auch im Zeiler Exemplare enthalten. Ich nenne deshalb im folgenden dieses A, die Isnyer Reinschrift B.

In erster Reihe theile ich das Bruchstück eines Traditionen-verzeichnisses mit, das unter dem 1194 gestorbenem Abte Marquard angelegt wurde. Dasselbe lag dem Chronisten bereits in schlimmem Zustande vor, denn er nennt es *'vetustae et vetustate pene corrosae tabulae'* und *'manuscriptum pergamenum antiquissimae scripturae et quibusdam in locis, ut vides, adeo detritae, ut legi amplius nequeant'*. In A steht dieses Verzeichnis S. 22—38.

Ich schliesse an dasselbe eine Aufzeichnung über zwei Jahrtagstiftungen an, deren Original ohne Zweifel, wie auch die der nachfolgenden Angaben, auf leeren Seiten theologischer Handschriften eingetragen war. Dieselbe steht in A, S. 35 und 36, ist also in das Traditionsverzeichnis eingeschaltet.

Zum Schlusse folgen vier Angaben geschichtlichen Inhaltes, von denen die erste vielleicht Copie einer ehemaligen Stein-inschrift in der längst abgebrochenen ältesten Klosterkirche